

Themenkorridor 1

Die Poetisierung der Gesellschaft in der Lyrik der Romantik

Aufgabenart: Literarischer Text – untersuchend (eA)

Karoline von Günderrode (1780 – 1806)

Die eine Klage (vermutlich 1806)

Wer die tiefste aller Wunden
Hat in Geist und Sinn empfunden,
Bitterer Trennung Schmerz;
Wer geliebt, was er verloren,
5 Lassen muss, was er erkoren,
Das geliebte Herz.

Der versteht in Lust die Tränen
Und der Liebe ewig Sehnen
Eins in Zwei zu sein,
10 Eins im Andern sich zu finden,
Dass der Zweiheit Grenzen schwinden
Und des Daseins Pein.

Wer so ganz in Herz und Sinnen
Konnt' ein Wesen lieb gewinnen,
15 O! den tröstet's nicht,
Dass für Freuden, die verloren,
Neue werden neu geboren:
Jene sind's doch nicht.

Das geliebte, süße Leben
20 Dieses Nehmen und dies Geben,
Wort und Sinn und Blick,
Dieses Suchen und dies Finden,
Dieses Denken und Empfinden
Gibt kein Gott zurück.

(114 Wörter)

Ulla Hahn (geb. 1945)

Bildlich gesprochen (1981)

Wär ich ein Baum ich wüchse
dir in die hohle Hand
und wärst du das Meer ich baute
dir weiße Burgen aus Sand.

- 5 Wärest du eine Blume ich grübe
dich mit allen Wurzeln aus
wär ich ein Feuer ich legte
in sanfte Asche dein Haus.

- 10 Wär ich eine Nixe ich saugte
dich auf den Grund hinab
und wärst du ein Stern ich knallte
dich vom Himmel ab.

(67 Wörter)

Textvorlagen

Karoline von Günderrode: Die eine Klage. Aus: Lebensalter. Gedichte, gesammelt von Peter Härtling, 2. Aufl. München: Beck 2004, S. 250 f.

Ulla Hahn: Bildlich gesprochen, Aus: Ulla Hahn, Herz über Kopf. Stuttgart: Deutsche Verlagsanstalt 1981, S. 48.

Rechtschreibung und Zeichensetzung folgen den Textvorlagen.

Erlaubte Hilfsmittel: Rechtschreiblexikon

Auswahl- und Lesezeit: 20 Minuten

Arbeitszeit: 5 Zeitstunden

Aufgabenstellung

1. Untersuchen Sie das Gedicht von Günderrode nach Form, Inhalt und Sprache, auch vor dem Hintergrund Ihrer Kenntnisse der Epoche Romantik.
2. Vergleichen Sie Günderrodes mit Ulla Hahns Gedicht „Bildlich gesprochen“ unter dem Aspekt der jeweils dargestellten Liebesbeziehung.

Unterrichtliche Voraussetzungen

Die Interpretation von literarischen Texten ist Gegenstand aller drei Schuljahre des Deutschunterrichts des Beruflichen Gymnasiums. Durch die unterrichtliche Arbeit zum ersten Themenkorridor sind die Schülerinnen und Schüler mit der Untersuchung von Inhalt, sprachlicher Gestaltung, Wirkung und Intention lyrischer Texte insbesondere aus der Epoche der Romantik vertraut.

Bezug zu den Bildungsstandards – erwartete Schülerleistung – Anforderungsbereiche

Aufgabe 1: Untersuchen Sie das Gedicht von Günderrode nach Form, Inhalt und Sprache, auch vor dem Hintergrund Ihrer Kenntnisse der Epoche Romantik.

Die Schülerinnen und Schüler können Inhalt, Aufbau und sprachliche Gestaltung literarische Texte analysieren, Sinnzusammenhänge zwischen einzelnen Einheiten dieser Texte herstellen und sie als Geflechte innerer Bezüge und Abhängigkeiten erfassen (Bildungsstandards 2.4.1). Die Schülerinnen und Schüler fassen den Inhalt des Gedichts kurz zusammen.

Das lyrische Ich empfindet starken Schmerz, der durch die Trennung von einem geliebten Menschen ausgelöst wird. Dies löst die Sehnsucht nach dem Gefühl der Zusammengehörigkeit aus, doch die verlorenen Liebesfreuden sind unersetzlich. Jede Hoffnung auf Ersatz und Wiederkehr des Vergangenen ist umsonst. Auch Gott hebt diesen Verlust nicht auf.

Folgende Aspekte könnten genannt werden: Die Schülerinnen und Schüler untersuchen Form und Gedankengang des Gedichts. Das Gedicht besteht aus vier Strophen mit je sechs Versen. Das Reimschema besteht aus Paarreim und einem umfassenden Reim, wobei der Paarreim weiblich und der umfassende Reim männlich ist. Das Metrum ist ein dreihebiger Trochäus. Das lyrische Ich trauert um einen geliebten Menschen und empfindet dabei großen Schmerz („die tiefste aller Wunden“).

Sofort in der ersten Strophe wird der Grund der „eine(n) Klage“ genannt: Der durch die Trennung von einem geliebten Menschen ausgelöste starke

Schmerz. Es wird kein individuelles Unglück dargestellt und kein einziges Mal „Ich“ oder „du“ gesagt. Vielmehr wird in diesem Gedicht ein tragisches Muster („Wer ...“) vermittelt.

Der Zustand der Trennung und Trostlosigkeit wird in der zweiten Strophe als dauerhaft und durchgängig beschrieben („der Liebe ewig Sehnen“, „des Daseins Pein“). Die rückblickend betrachtete vollkommene Liebe hat zu einem Einheitserlebnis der Partner geführt, das aus wechselseitigem „Nehmen“ und „Geben“, „Suchen“ und „Finden“ bestanden hat. Eine Hoffnung auf Wiederkehr der früheren Situation besteht nicht.

Die beiden letzten Strophen verdeutlichen, dass weder neue Freunde noch der Glaube an Gott den Schmerz lindern oder gar die Liebe ersetzen können. Die im Gedicht beschriebene Liebe weist sämtliche Kennzeichen einer vollkommenen Liebe auf: Zuwendung, Hingabe, Konfliktlosigkeit, geistige, gefühlsmäßige und körperliche Vereinigung. Der Einmaligkeitscharakter dieser Liebe in rationaler wie emotionaler Hinsicht wird mehrfach betont („Eins in Zwei zu sein“, „Wort und Sinn und Blick“, „das geliebte Herz“). In dem Gedicht dominieren die Emotionen. Das manifestiert sich in der Wortwahl. Sehr oft benutzt die Autorin Verben und Substantive, welche in Verbindung mit Sinneswahrnehmungen gebracht werden können („Tränen“, „Empfinden“, „Geist und Sinn“, Schmerz“ oder „Herz“).

Die Schülerinnen und Schüler beziehen ihr Wissen über die Epoche Romantik mit ein. Sie können hier ihre Kenntnisse über Motive wie Sehnsucht und Überwindung von Grenzen auf das Gedicht anwenden. Typische Merkmale der romantischen Epoche sind die im Gedicht festgehaltenen Vorstellungen einer idealen Liebe, die eine Art Liebeskonzept darstellen: Das Einheitserlebnis steht im Kontrast zur Trennung von Verstand und Gefühl, von Liebe und Vernunft, von geistiger und sinnlicher Liebe als Ergebnis der Aufklärungszeit. Die Aufhebung der Gegensätze und Herstellung der Ganzheit führt zum romantischen Wunsch nach Entgrenzung und der dauerhaften, nicht endenden Sehnsucht nach der vollkommenen Liebe.

Ein neues Partnerschaftskonzept klingt hier an, nämlich die Einheit von Liebe und Ehe anstelle der seit dem Mittelalter verbreiteten Vernunftehe. Ein häufig beobachtbares Kennzeichen der Romantik, die Hoffnung auf Erfüllung durch Gottes Güte, fehlt hier indes.

Die Detailergebnisse der formalen und sprachlichen Analyse sollten mit inhaltlichen Beobachtungen verknüpft und im Hinblick auf die Textaussage gedeutet werden.

Anforderungsbereiche I und II, III

Aufgabe 2: Vergleichen Sie Günderrodes mit Ulla Hahns Gedicht „Bildlich gesprochen“ unter dem Aspekt der jeweils dargestellten Liebesbeziehung.

Die Schülerinnen und Schüler können diachrone und synchrone Zusammenhänge zwischen literarischen Texten ermitteln und Bezüge zu weiteren Kontexten herstellen (Bildungsstandards 2.4.1).

Sie erfassen in ihrer Textarbeit die Gemeinsamkeiten und Unterschiede beider Texte und lassen dabei ihre Erkenntnisse über „Die eine Klage“ sinnvoll in die Untersuchung des Gedichts „Bildlich gesprochen“ einfließen. Die divergierende Botschaft der Beziehungsdarstellung sollte benannt werden, dass nämlich in beiden Gedichten völlig konträre Liebesbeziehungen dargestellt werden. In Günderrodes Gedicht wird die romantische Vorstellung von einer vollkommenen Liebe beschrieben und diese bleibt bis auf die desillusionierte Sicht am Schluss des Gedichts unangetastet. In Hahns Gedicht geht es um eine Beziehung, die völlig vereinnahmend und ich-bezogen den Eigenwert und die Autonomie des Partners negiert.

Der deutende Vergleich beider Gedichte sollte sich auf die Frage konzentrieren, wie darin das Thema „Liebesbeziehung“ in Abgrenzung zum Gedicht von Karoline von Günderrode dargestellt wird. Damit ist ein Kriterium bereits vorgegeben, so dass die Schülerinnen und Schüler entsprechende Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausarbeiten müssen. Folgende Aspekte könnten genannt werden: Das Gedicht „Bildlich gesprochen“ besteht aus drei Strophen, es reimen sich jeweils der zweite und vierte Vers einer Strophe. Es liegt ein freies Metrum vor. Thema ist die emotionale Beziehung eines lyrischen Ich zu einem Du.

Aus der Perspektive der sprechenden Figur werden gleichnishafte Bilder vorgetragen. Das lyrische Subjekt vertraut sich dem Du zunächst zuversichtlich an, es signalisiert die Behutsamkeit („Hand“), mit der jede Beschädigung des anderen Wesens vermieden werden soll. Der Besitzwille

des lyrischen Ich wird zunehmend deutlicher, was sich in teils gewaltsamen, teils bedrohlichen Bildern („ich legte in sanfte Asche dein Haus“) zeigt. Das lyrische Ich will mit dem fiktiven Du um jeden Preis vereint sein und macht das angesprochene Du zum Objekt des Verlangens. Das Gedicht endet mit einem harten Schlusspunkt, wo das lyrische Ich zeigt, dass es zum Mittel der Auslöschung („abknallen“) greifen würde, wenn der unerreichbar erscheinende Partner („Wärst du ein Stern“) nicht zu gewinnen ist.

Eine Klimax durchzieht das Gedicht von der ersten bis zur letzten Strophe, die mit den Formen des Konjunktiv II („Wär ich“, „Wärst du“) in der dritten Strophe ihren Höhepunkt erreicht. Der gewählte Modus unterstreicht, dass hier Vergleiche im Sinne der Überschrift „Bildlich gesprochen“ vorliegen.

Mögliche gemeinsame Aspekte beider Gedichte sind z. B.:

- auch in dem Gedicht von Ulla Hahn ist die Liebe das zentrale Thema,
- in beiden Texten erfolgt eine Festlegung auf den Standort des sich mitteilenden lyrischen Sprechers. Ein lyrisches Du kommt nicht zu Wort,
- es liegt eine unmittelbare Innensicht der Figur, ihrer Gedanken und Gefühle vor.

Mögliche unterschiedliche Aspekte sind z. B.:

- Die Liebe im Gedicht „Bildlich gesprochen“ führt nicht zur Erfüllung,
- das Verhältnis zwischen den Partnern ist von Aggressivität seitens des lyrischen Sprechers geprägt,
- Machtauseinandersetzung prägt das Verhältnis zwischen den Partnern,
- die Traumvorstellung eines gemeinsamen Liebesglücks und einer vollkommenen Liebe besteht nicht mehr (gewandelte Vorstellungen von Liebe und Partnerschaft in der Moderne),
- Verzicht auf tiefe Gefühle und ein perfektes Liebesglück in Ulla Hahns Gedicht,
- Wahl einer nüchternen und teilweise drastischen Sprache,
- die romantische Vorstellung von Liebe wird aufgegeben.

Mit diesen niedrigen Ansprüchen könnte sich Karoline von Günderode nicht zufriedengeben.

Anforderungsbereiche II und III

Bewertungskriterien für die Noten „gut“ und „ausreichend“

Die Note „gut“ verlangt - bei Schwerpunktsetzungen - die differenzierte und kompetente Erfüllung des Erwartungshorizontes, ohne jedoch auf Vollständigkeit im Detail zu drängen. Die sprachlich-stilistische Gestaltung der Arbeit muss flüssig, korrekt sowie verständlich und der Aufbau klar gegliedert sein.

Für die Note „ausreichend“ genügt es, wenn unter Anwendung grundlegender Verfahren, Begriffe und Darstellungstechniken, die Fragestellungen und Sachverhalte im Ansatz treffend bearbeitet werden. Die Gedankengänge sollten nachvollziehbar entwickelt und verständlich formuliert sein. Der Aufbau muss erkennbar geordnet, der Stil verständlich und die sprachliche Gestaltung nachvollziehbar sein.

Themenkorridor 2

Literarische Moderne zwischen Tradition und Postmoderne – Die Idee des Neuen – in „Die Dreigroschenoper“ von Bertolt Brecht

Aufgabenart: Literarischer Text – untersuchend (eA)

Informationen zum Text

Das Drama „Die heilige Johanna der Schlachthöfe“ ist 1929/1930 während der Weltwirtschaftskrise entstanden.

Orte der Handlung sind die Schlachthöfe und die Viehbörse Chicagos, wo Massenarbeitslosigkeit und Elend herrschen, da die Produktion eingestellt worden ist (es ist zu viel Fleisch auf dem Markt, das keine Abnehmer findet).

Johanna Dark ist bei der Heilsarmee. Sie begibt sich zu den arbeitslosen Arbeitern, um zu helfen. Sie hat bereits erkennen müssen, dass biblische Botschaften nicht helfen, den sozialen Frieden wiederherzustellen.

In der vorgelegten vierten Szene durchlebt Johanna ihren zweiten Erkenntnisprozess (Gang in die Tiefe). Slift ist Makler an der Viehbörse Chicagos und Berater des Fleischfabrikanten Mauler, der seit einigen Tagen seine Fabrik geschlossen hält. Slift führt Johanna durch das Viertel der Arbeiter, um ihr die Morallosigkeit der Arbeiter zu zeigen.

Text

Bertolt Brecht (1898 – 1956)

Die heilige Johanna der Schlachthöfe (verfasst 1929/1930)**Szene 4**

Der Makler Sullivan Slift zeigt Johanna Dark die Schlechtigkeit der Armen: Johannas zweiter Gang in die Tiefe.

Gegend der Schlachthöfe

SLIFT

5

Jetzt, Johanna, 















































¹ Längere Jacke

■ [REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
■ [REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
■ [REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
■ [REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
■ [REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
■ [REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
■ [REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
■ [REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]

Text

■ [REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
■ [REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
■ [REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
■ [REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
■ [REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
■ [REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
■ [REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
■ [REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]

² Der Bursche vom Anfang der Szene

(1054 Wörter)

Text

Textvorlagen

Bertolt Brecht: Die heilige Johanna der Schlachthöfe. In: Die Stücke von Bertolt Brecht in einem Band. Suhrkamp Verlag. Frankfurt am M. 1978, S. 279 – 282.

Die Gestaltung der Zeilen und Absätze und die Rechtschreibung folgen der Vorlage.

Erlaubte Hilfsmittel: Rechtschreiblexikon, Bertolt Brecht: Die Dreigroschenoper

Auswahl- und Lesezeit: 20 Minuten

Arbeitszeit: 5 Zeitstunden

Aufgabenstellung

1. Untersuchen Sie die Darstellung der Moral der Kaufleute und die der Arbeiter.
2. Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse der vorangegangenen Aufgabe mit der Darstellung der Moral in der „Dreigroschenoper“ Brechts.

Unterrichtliche Voraussetzungen

Ab der 11. Jahrgangsstufe werden der Aufbau und produktive Strukturen der Aufsatzlehre im Unterricht eingeübt und an unterschiedlichen Beispielen der Textanalyse und -erörterung erprobt. In den folgenden Kurshalbjahren der Studienstufe ist das untersuchende Erschließen literarischer Texte wiederkehrend Unterrichtsgegenstand. Im Rahmen des Korridortheemas „Literarische Moderne zwischen Tradition und Postmoderne - Die Idee des Neuen – in „Die Dreigroschenoper“ von Bertolt Brecht“ ist die Kritik an den idealistischen Gesellschaftsbildern herausgearbeitet worden, ebenso die Kritik an den klassischen Formen des Darstellens.

Bezug zu den Bildungsstandards – erwartete Schülerleistung – Anforderungsbereiche

Aufgabe 1: Untersuchen Sie die Darstellung der Moral der Kaufleute und die der Arbeiter.

Die Schülerinnen und Schüler können Inhalt, Aufbau und sprachliche Gestaltung literarischer Texte analysieren, Sinnzusammenhänge zwischen einzelnen Einheiten dieser Texte herstellen und sie als Geflechte innerer Bezüge und Abhängigkeiten erfassen (Bildungsstandards 2.4.1.).

Der Textuntersuchung geht eine Inhaltsangabe der Szene voraus.

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass die Industriegesellschaft das Elend der Armen mit dem Mangel an Moral begründet. Dagegen sieht Johanna die Ursache für fehlendes Mitgefühl und fehlende Solidarität in der Armut begründet. Sie muss erkennen, dass in gesellschaftlich bedingten Krisensituationen die Frage der Moral zweitrangig ist.

In der vorgelegten Szene kann zunächst Sliffs Verhalten als manipulierend und ausbeutend erkannt werden. Sein Zynismus äußert sich z.B. in der Antwort („Ja, wenn du es nicht nötig hast!“) auf die Frage des jungen Burschen nach einem einfühlsamen Umgang mit der Witwe. Die Antwort verdeutlicht die kapitalistische Sicht, dass Mitgefühl eine Frage des Geldes ist.

Dass die Arbeiterschaft sich Moral nicht leisten kann, wird verdeutlicht durch das Verhalten des jungen Arbeiters und der Frau Luckerniddle. Beide entscheiden sich für die pure Existenzsicherung, obwohl beiden bewusst ist, dass dies pietätslos ist. Rock, Mütze, Erbsen erhalten hier also eine symbolische Bedeutung. Zudem wird wiederholt von einem „Preis“ gesprochen, der zu hoch sei.

Die durch das Schriftbild verdeutlichte fast elegische Klage der Frau Luckerniddle weist über sie selbst hinaus und könnte als Verfremdungsmittel wahrgenommen werden. Dies gilt auch für Johannas Part am Ende der Szene. Sie formuliert die Lehre, die sie erfahren hat, auch eher lyrisch.

Anforderungsbereiche I, II und III

Aufgabe 2: Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse der vorangegangenen Aufgabe mit der Darstellung der Moral in der „Dreigroschenoper“ Brechts.

Die Schülerinnen und Schüler können relevante Motive, Themen und Strukturen literarischer Schriften [...] vergleichen und in ihre Texterschließung einbeziehen (Bildungsstandards 2.4.1.).

Die Ergebnisse aus Aufgabe 1 können als Überleitung genutzt werden zu Vergleichen mit der „Dreigroschenoper“, in der Verfremdungseffekte möglicherweise deutlicher erkannt werden können.

Die Schülerinnen und Schüler erkennen in Brechts „Dreigroschenoper“ die Kritik an den herrschenden Verhältnissen und die Desillusionierung des idealistischen Gesellschaftsbilds; sie konkretisieren den Brechtschen Ansatz, indem sie beispielsweise auf das Leben und Arbeiten Peachums rekurrieren und die Desillusion der Protagonisten Peachum, seiner Frau und Polly (beispielsweise anhand des „Anstatt-dass-Songs“) herausarbeiten.

Im Vergleich erkennen sie, dass die „Heilige Johanna der Schlachthöfe“ eine Weiterentwicklung insoweit ist, als der Autor in einer Krisenanalyse Unternehmertum und Kaufleute und das Proletariat in den Blick nimmt, während Gesellschafts- und Geschäftsmodell in der „Dreigroschenoper“ noch bürgerlich sind.

Anforderungsbereiche II und III

Bewertungskriterien für die Noten „gut“ und „ausreichend“

Die Note „gut“ verlangt - bei Schwerpunktsetzungen - die differenzierte und kompetente Erfüllung des Erwartungshorizontes, ohne jedoch auf Vollständigkeit im Detail zu drängen. Die sprachlich-stilistische Gestaltung der Arbeit muss flüssig, korrekt sowie verständlich und der Aufbau klar gegliedert sein.

Brechts gesellschaftskritische Position kann inhaltlich an der Szene erarbeitet werden. Der Lehrcharakter der Szene ist deutlich. Die Besonderheit des epischen Theaters, besonders der Verfremdungseffekt, kann nur anhand der wenigen Passagen nachgewiesen werden, die durch ein besonderes Schriftbild auffallen. Dies sollte für eine gute Beurteilung nicht ausschlaggebend sein.

Für die Note „ausreichend“ genügt es, wenn bei der Untersuchung der Textvorlage die jeweils unterschiedliche Bewertung des unmoralischen Verhaltens der Arbeiter durch Slift und Johanna deutlich wird. Im Stückvergleich ist für eine ausreichende Leistung notwendig, dass der materialistische Ansatz beider Stücke nachzuvollziehen ist, nach dem die materiellen Verhältnisse der Individuen ihre ethischen Verhaltensmöglichkeiten bestimmen.

Themenkorridor 3

Vergangenheit und Gegenwart im Kontext von Literatur und Medien – Günter Grass „Im Krebsgang“

Aufgabenart: Sachtext – untersuchend (eA)

Heinz Ludwig Arnold (2002)

Nachhilfeunterricht – für wen?

Günter Grass' vermeintliche Novelle „Im Krebsgang“ lässt mehr Fragen offen als sie zu beantworten vorgibt.

[...] Grass verknüpft, das

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

¹ Ein Roman von Grass, der 1986 erschienen ist

² Eine Erzählung von Grass aus dem Jahr 1979

³ Idiom: Ausdrucksweise

⁵ Symbolische Ausdrucksweise von Zusammenhängen

(828 Wörter)

⁷ bestimmt, entschieden

Textvorlagen

Heinz Ludwig Arnold: Nachhilfeunterricht – für wen? Aus: Schweizer Monatshefte: Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur. Bd. 82, Jahrgang 2002, S. 39 – 41.

Die Rechtschreibung folgt der Textvorlage.

Erlaubte Hilfsmittel: Rechtschreiblexikon, Günter Grass: Im Krebsgang

Auswahl- und Lesezeit: 20 Minuten

Arbeitszeit: 5 Zeitstunden

Aufgabenstellung

1. Analysieren Sie, wie Heinz Ludwig Arnold in seiner Rezension „Nachhilfeunterricht – für wen?“ seine Kritik an der Grass'schen Novelle „Im Krebsgang“ argumentativ entwickelt.
2. Setzen Sie sich mit den zentralen Aussagen Arnolds auseinander.

Unterrichtliche Voraussetzungen

In der 11. Jahrgangsstufe werden der Aufbau und die Strukturen der Textanalyse und Texterörterung eingeführt und geübt. In den folgenden Kurshalbjahren sind das Erschließen und das Erörtern pragmatischer Texte wiederholt Unterrichtsgegenstand. Im Rahmen des Korridors „Vergangenheit und Gegenwart im Kontext von Literatur und Medien“ wird der Roman „Im Krebsgang“ von Günther Grass ausführlich bearbeitet, so dass die Schülerinnen und Schüler eine textgestützte differenzierte Auseinandersetzung mit der Kritik Arnolds führen können.

Bezug zu den Bildungsstandards – erwartete Schülerleistung – Anforderungsbereiche

Aufgabe 1: Analysieren Sie, wie Heinz Ludwig Arnold in seiner Rezension „Nachhilfeunterricht – für wen?“ seine Kritik an der Grass'schen Novelle „Im Krebsgang“ argumentativ entwickelt.

Die Schülerinnen und Schüler können Inhalte und Argumentationen komplexer Texte zusammenfassen, exzerpieren und referieren (Bildungsstandard 2.2.2).

Die Schülerinnen und Schüler erfassen die unterschiedlichen Kritikpunkte Arnolds in eigenen Worten, setzen sich mit seiner einseitigen Argumentationsweise auseinander und stellen den Zusammenhang her zwischen der Entwicklung des Gedankengangs, den semantischen, den syntaktischen und den stilistisch-rhetorischen Elementen und ihrer Funktion bzw. Wirkung für die Argumentation.

Der Text behandelt die Defizite bezüglich der literarischen Qualität der Novelle „Im Krebsgang“ sowie der Grass'schen Intention, literarische Vergangenheitsbewältigung zu betreiben.

Mit seiner Novelle belebe Grass eine emotionale Debatte um das Leid der deutschen Vertriebenen wieder, welches bereits gesellschaftlich bewältigt gewesen sei. Damit bewirke er das Gegenteil dessen, was er erreichen möchte.

Argumentationsgang:

- Grass verzettelt sich in dem historischen Material, das er nicht in eine eigenständige literarische Form zu transformieren vermag.
- Zudem ist die Konrad-Wolfgang-Beziehung überkonstruiert, da sie nicht nur das historische Attentat auf Gustloff unter umgekehrten Vorzeichen wiederholt, sondern mit dem Gegensatz „Nazi-Philosemit“ verknüpft.
- Die unzureichende Transformation der historischen Fakten in literarische Erzählung zeigt sich auch in der Mystifizierung des Datums „30. Januar“ ohne inhaltliche Relevanz sowie in der Glorifizierung des inhaftierten Konrads durch Neonazis.
- Durch die unausgereifte Erzählweise fehlt eine klare Gewichtung der einzelnen Ereignisse sowie eine hervorgehobene zentrale Botschaft, wodurch die Geschichte und ihre Aussagen beliebig werden.
- Grass bricht mit seiner Erzählung kein Tabu, wie es die Medien behaupten, denn erstens ist der Untergang der „Gustloff“ bestens erforscht worden und zweitens ist auch das Thema „Die Deutschen als Opfer der Vertreibung“ auf staatlicher, gesellschaftlicher und familiärer Ebene bewältigt worden.
- Die rechte Ideologisierung des Themas durch revanchistische und rechtsradikale Kräfte erfolgte erst nach der gesellschaftlichen Bewältigung der Vertriebenenproblematik, ist daher kein Produkt ihrer Verdrängung.
- Grass überfordert die Literatur mit seinem Anspruch, durch ihren Einfluss die gesellschaftliche Erinnerungsarbeit vor der Okkupierung durch rechtsradikale Kräfte zu bewahren.
- In seinem Fazit stellt Arnold zugleich die These seiner Argumentation auf: Durch ihre Uneindeutigkeit bewirkt die Erzählung von Grass das Gegenteil der Intention des Autors. Sie weckt eine allgemeine nationale Betroffenheit für das Thema der deutschen Vertreibung, die die rechtsradikalen Kräfte selbst nicht zu erzeugen vermögen.
- Die eindeutig ablehnende Haltung des Rezensenten können die Schülerinnen und Schüler an verschiedenen sprachlichen und stilistischen Merkmalen hervorheben. Die negative Bewertung der literarischen, strukturellen und inhaltlichen Qualität der Novelle im Krebsgang lässt sich anhand seiner abwertenden Wortwahl wie z. B. „überfrachtet“, „unzureichend“, „überlastet“, „dick aufgetragen“ sowie seiner klaren sprachlichen Zurückweisungen wie z. B. „keineswegs“ und „vor allem aber stimmt [...] nicht“ als durchgängige Haltung nachweisen.

Als strukturelles Element können die Schülerinnen und Schüler z. B. die Intertextualität der Rezension hervorheben. Seine literaturwissenschaftliche Expertise weist der Arnold durch die Querverweise auf andere Werke von Grass (die Rättin, das Treffen in Telgte) aus, die kollegiale Unterstützung seiner Einschätzung durch das Zitat der Rezension von Thomas Schmidt in der ZEIT erhöht die Autorität seines Arguments.

Die elaborierte Standardsprache richtet sich mit Fachbegriffen wie „philosemitisch“, „Symbolismus“ oder „insinuiert“ an ein akademisches Publikum. Dabei kombiniert Arnold einen überwiegend langen hypotaktischen Satzbau, der eine differenzierte Aussagenentwicklung ermöglicht, mit expressiven Metaphern wie z. B. „Futter, das die jungen Rechtsradikalen fett macht“ oder mit Neologismen wie „Berufsvertriebene“, die die Nachdrücklichkeit der Wirkung seiner Aussagen erhöhen.

Anforderungsbereiche I, II und III

Aufgabe 2: Setzen Sie mit den zentralen Aussagen Arnolds auseinander.

Die Schülerinnen und Schüler können in ihre Erörterung der in literarischen Werken enthaltenen Herausforderungen und Fremdheitserfahrungen geistes-, kultur- und sozialgeschichtliche Entwicklungen einbeziehen (Bildungsstandard 2.4.2).

Sie setzen sich argumentativ mit den Thesen auseinander, indem sie auf die Argumente der Textvorlage eingehen und diese mit eigenen Aspekten verknüpfen. Sie können bei ihrer Argumentation auf ihr eigenes größeres Kontextwissen zurückgreifen sowie biografische eigene Erfahrungen aus dem privaten Umfeld einbringen. Elementarer Bestandteil ihrer Argumentation ist die Bezugnahme auf die Novelle „Im Krebsgang“, mit der sie ihre Aussagen belegen.

Mögliche Argumentationsaspekte sind z. B.:

- die Gegenüberstellung des Vorwurfs der fehlenden literarischen Durchdringung des historischen Materials (Arnold) und der Begründung der „krebssenden“ Erzählweise als Möglichkeit der Angehörigen, mit dem Leid umzugehen, mit dem sie durch die Gedächtnisarbeit konfrontiert werden,
- die Gegenüberstellung des Vorwurfs der konzeptionellen Überfrachtung der Geschichte Konrads (Arnold) mit der Vielschichtigkeit und

der Ambivalenz, die in der Gedächtnisarbeit der Figur Konrad angelegt ist,

- die Kontrastierung der Behauptung Arnolds, die Bewältigung der Folgen der Vertriebenenproblematik sei gesellschaftlich erfolgreich abgeschlossen, mit der differenzierten Darstellung der Auswirkungen dieses Traumas auf die drei Generationen im „Krebsgang“ oder
- die Einbeziehung weiterer literarischen Auseinandersetzungen mit dem Thema, die aus dem Unterricht bekannt sind.

Anforderungsbereiche II und III

Bewertungskriterien für die Noten „gut“ und „ausreichend“

Die Note „gut“ verlangt – bei Schwerpunktsetzungen – die differenzierte und kompetente Erfüllung des Erwartungshorizontes, ohne dass dieser vollständig umgesetzt sein muss. In der untersuchenden Auseinandersetzung wird die methodische Kompetenz überzeugend nachgewiesen. Die Beantwortung der zweiten Aufgabe gewährt den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu einer eigenen Schwerpunktsetzung, der bei der Beurteilung Rechnung zu tragen ist. Die sprachlich-stilistische Gestaltung der Arbeit muss flüssig, korrekt sowie verständlich und der Aufbau klar gegliedert sein.

Für die Note „ausreichend“ genügt es, wenn die Schülerinnen und Schüler den Inhalt des Textes von Arnold grundlegend richtig erfassen und wiedergeben und eine untersuchende Auseinandersetzung mit dem Thema in Grundzügen geleistet wird. Die Gedankengänge sollen nachvollziehbar entwickelt und verständlich formuliert sein. Der Aufbau muss erkennbar geordnet, der Stil verständlich und die sprachliche Gestaltung weitgehend fehlerfrei sein.

Themenkorridor 4

Repräsentation von Arbeit und Beruf in Kulturprodukten

Aufgabenart: Materialgestütztes Schreiben (eA)

Material 1

Tina Groll

Interview: Nicht jeder Mensch ist für Arbeit geboren.

Tim Hagemann ist Professor an der Fachhochschule der Diakonie am Lehrstuhl Arbeitspsychologie und leitet das Institut für Arbeitspsychologie und Arbeitsmedizin in Berlin.

[...]

Zeit online: Viele junge

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED] gescheitert abgestempelt.

[...]

(343 Wörter)

Material 2

Ulrich Schnabel

Muße, ach komm doch zurück!

Manchmal ist es am effektivsten, [REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

- [REDACTED]
[REDACTED] [REDACTED] [REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
- [REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
- [REDACTED]
[REDACTED] Muße zuzugestehen. [...]

(277 Wörter)

Material 3

Franziska Langhammer

Beruf: Mein Ein und Alles

Beruf soll auch Berufung [REDACTED]
[REDACTED]

- [REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
- [REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
- [REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]

¹ Pflegerin in der Sterbebegleitung

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED] man mal Abstand.

(419 Wörter)

Material 4

Johanna Schoener

Nur Mut!*Frauen und Männer wünschen sich,*

30



² Mantra: magische Formel

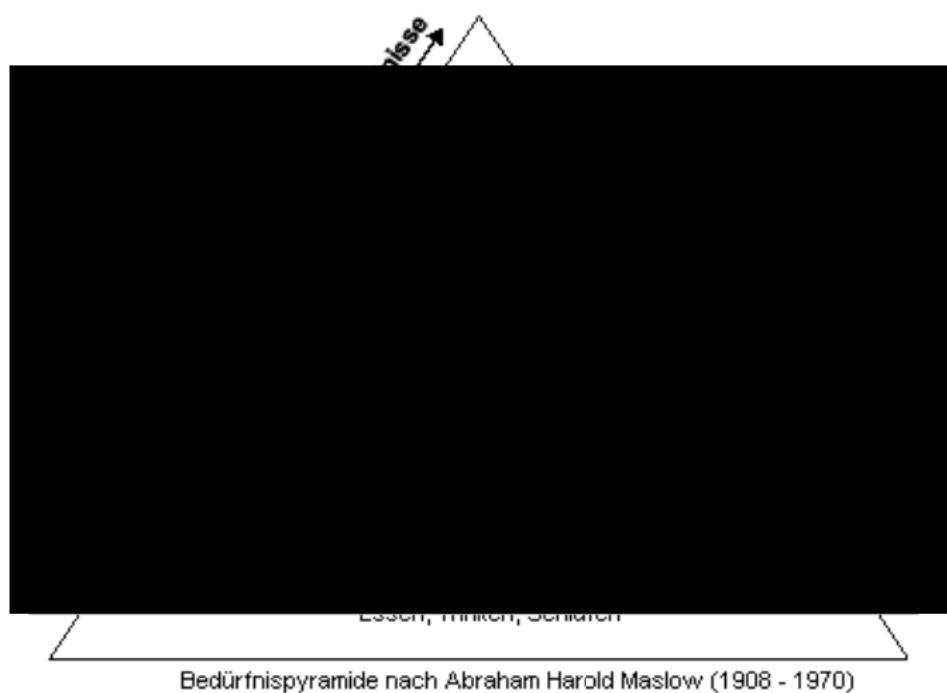
- [REDACTED]
- [REDACTED]
- [REDACTED] mehr zusammenpasst".

422 Wörter

Gesamtwortzahl: 1461

Material 5

Bedürfnispyramide (nach Abraham H. Maslow)



Textvorlagen

Material 1

Tina Groll: Nicht jeder Mensch ist für Arbeit geboren. In: Die Zeit, 21. Juni 2011.

(abrufbar unter: <http://www.zeit.de/karriere/beruf/2011-06/interview-sinnsuche-karriere>, letzte Einsicht am 17. Februar 2017)

Material 2

Ulrich Schnabel: Muße, ach komm doch zurück! Aus: Die Zeit spezial: Arbeit. Liebe. Geld. Heft 2/2016, S. 47.

Material 3

Franziska Langhammer: Beruf: Mein Ein und Alles. In: Die Zeit, 17. Dezember 2014.

(abrufbar unter: <http://www.zeit.de/2014/52/beruf-arbeit-berufung-sinn>, letzte Einsicht am 17. Februar 2017)

Material 4

Johanna Schoener: Nur Mut! Aus: Die Zeit spezial: Arbeit. Liebe. Geld. Heft 2/2016, S. 13 f.

Material 5

Maslowsche Bedürfnispyramide. In: Abraham H. Maslow: Motivation und Persönlichkeit. Verlag Rowohlt Taschenbücher, 2001.

(abrufbar unter: http://www.uni-ulm.de/LiLL/lerncafe/lerncafe31/hintergruende/senioren_beduerfnisse/content_content_content_3.htm, letzte Einsicht am 17. Februar 2017)

Die Rechtschreibung folgt den Textvorlagen.

Erlaubte Hilfsmittel: Rechtschreiblexikon

Auswahl- und Lesezeit: 20 Minuten

Arbeitszeit: 5 Zeitstunden

Aufgabenstellung

Verfassen Sie auf der Basis der Materialien einen Essay, in dem Sie sich mit der Bedeutung der Arbeit für ein sinnerfülltes Leben auseinandersetzen.

Beziehen Sie sich dabei auf mindestens drei der vorliegenden Materialien.

Unterrichtliche Voraussetzungen

Im Deutschunterricht des 11. Jahrgangs wird die Analyse pragmatischer Texte eingeführt. Folgend und aufbauend lernen die Schülerinnen und Schüler in der Qualifizierungsphase, auf der Grundlage der Ergebnisse einer Texterschließung zu eigenständigen Urteilen zu gelangen. Ein zentraler Gegenstand unterrichtlicher Arbeit sind mediale Texte, mit dem Augenmerk auf journalistischen Textsorten. Das materialgestützte Schreiben vor dem Hintergrund einer gegebenen Thematik stellt einen weiteren Schwerpunkt innerhalb des Unterrichts dar, so dass die Aufgabe semesterübergreifend ist.

Bezug zu den Bildungsstandards – erwartete Schülerleistung – Anforderungsbereiche

Aufgabe: Verfassen Sie auf der Basis der Materialien einen Essay, in dem Sie sich mit der Bedeutung der Arbeit für ein sinnerfülltes Leben auseinandersetzen. Beziehen Sie sich dabei auf mindestens drei der vorliegenden Materialien.

Die Schülerinnen und Schüler nutzen Schreibstrategien für die Produktion komplexer informierender, erklärender und argumentierender sowie gestaltender Textformen selbstständig und aufgabenbezogen (Bildungsstandards 2.2.2).

Innerhalb des informierenden Abschnitts wird von den Schülerinnen und Schülern u. a. das exakte Erfassen der Inhalte der angebotenen Materialien, die Entscheidung über die Relevanz bezüglich der Aufgabenstellung, die umfangreduzierte und übersichtliche, schwerpunktmäßige Darstellung der Inhalte, eine sachlich angemessene Sprache sowie die Vermeidung ausschließlich chronologischer Ergebnisdarstellung erwartet.

Das Verfassen eines Essays zum Thema „Die Bedeutung der Arbeit für ein sinnerfülltes Leben“ verlangt von den Schülerinnen und Schülern zunächst das genaue Erfassen der gegebenen Informationen, um die Basis für die eigene Auseinandersetzung mit dem Thema auszuwählen und dann

individuell zu erweitern. Gefordert ist, dass auf ausgewählte Materialien und damit auf die Meinung von Experten im Essay Bezug genommen wird.

Anforderungsbereiche I und II

Innerhalb des kommentierenden Anteils des Essays werden die zugrundeliegenden Materialien sach- und fachgerecht eingebunden, so dass eine deutlich strukturierte und begründete Darstellung der eigenen Perspektive und Meinung ersichtlich ist sowie die Gewichtung der einzelnen Anteile, die den kommentierenden Charakter hervorheben.

Die Textform Essay erlaubt dabei eine subjektive Darstellung.

Das Essay zeichnet sich durch eine gewisse Leichtigkeit, stilistische Finesse, Verständlichkeit und möglicherweise einen Unterhaltungswert aus. Das Thema soll von Anfang an klar ersichtlich sein und als ein roter Faden durch den Text führen. Persönliche Erfahrungen und Kenntnisse der Schülerinnen und Schüler werden sachlich, differenziert und reflektiert angewendet.

Anforderungsbereiche II und III

Bewertungskriterien für die Noten „gut“ und „ausreichend“

Die Note „gut“ verlangt – bei Schwerpunktsetzungen – die differenzierte und kompetente Erfüllung des Erwartungshorizontes, ohne jedoch auf Vollständigkeit im Detail zu drängen. Die sprachlich-stilistische Gestaltung der Arbeit muss flüssig, korrekt sowie verständlich und der Aufbau klar gegliedert sein.

Für die Note „ausreichend“ genügt es, wenn unter Anwendung grundlegender Verfahren, Begriffe und Argumentationstechniken die Fragestellungen und Sachverhalte im Ansatz treffend bearbeitet werden. Die Gedankengänge sollten nachvollziehbar entwickelt und verständlich formuliert sein. Der Aufbau muss erkennbar geordnet, der Stil verständlich und die sprachliche Gestaltung weitgehend fehlerfrei sein.